Die dezentrale Berufsbildung ist von grosser Bedeutung

Als Regierungspräsident 2019 habe ich mir vorgenommen, im Laufe des Jahres verschiedene Schulen im Kanton zu besuchen. Im Fokus stehen dabei vor allem die Berufsschulen. Im Austausch mit den Schulträgerschaften, Schulleitungen sowie Lehrpersonen und teilweise auch den Schülerinnen und Schülern konnte ich bereits während dem ersten Halbjahr interessante Einblicke erhalten.

Zusammen mit dem Leiter des Amtes für Berufsbildung und teils auch mit dem Leiter des Amtes für Höhere Bildung besuchte ich diverse Bildungsinstitutionen: Der erste Besuch erfolgte in Poschiavo bei der Berufsfachschule, dem Angebot des Polo Poschiavo sowie der Volksschule. Es folgte ein Schulbesuch im Bildungszentrum Surselva in Ilanz, welcher uns einen guten Einblick in die Gewerbliche und Kaufmännische Berufsfachschule, in die Fach- und Handelsmittelschule sowie in die Brückenangebote Vinavon ermöglichte. Auch ein Besuch der kleinsten Gewerbeschule der Schweiz in Sta. Maria im Val Müstair, inklusive einem Blockkurs der Gewebegestalter/-innen aus der ganzen Schweiz, stand auf dem Programm. In Davos wurden wir während unserer Begegnung mit den Verantwortlichen der Berufsfachschule über die Herausforderungen vor Ort informiert. Ergänzt wurde der Aufenthalt mit einem Besuch im Sport-Gymnasium. Und in Schiers erhielten wir einen interessanten Einblick in die Angebote des Bildungszentrums Palottis mit dem schulischen und dem sprachintegrativen Brückenangebot sowie dem Bündner Sozialjahr.

In der zweiten Jahreshälfte werde ich noch verschiedenen weiteren Bildungsinstitutionen in Chur, Cazis, Passugg, Samedan, Disentis und der Schweizer Schule in Mailand einen Besuch abstatten.

Solche direkten Begegnungen mit den Verantwortlichen der Schulen sind von grosser Bedeutung für mich als Erziehungsdirektor. So kann ich mir ein besseres Bild der verschiedenen Institutionen machen und erfahre aus erster Hand, wo der Schuh drückt. So erschwert beispielsweise die demographische Entwicklung mit rückläufigen Lehrlingszahlen in den Regionen die langfristige Planung der einzelnen Angebote. Ich konnte aber auch feststellen, dass in den Schulen sehr gute Arbeit geleistet wird. Durch meine Besuche bringe ich auch meine Wertschätzung für die grosse Arbeit, die an der Front geleistet wird, zum Ausdruck.

In den insgesamt zwölf Berufsfachschulen im ganzen Kanton werden die meisten der 161 in Graubünden angebotenen Lehrberufe von A wie Automobilassistent/-in EBA bis Z wie Zimmerin/Zimmermann EFZ ausgebildet.

Die Berufsbildung ist auf ein gutes Zusammenspiel zwischen den Berufsfachschulen, den Lehrbetrieben und den Anbietern der überbetrieblichen Kurse angewiesen. Den zahlreichen

Lehrbetrieben gebührt ebenfalls ein herzlicher Dank für ihr grosses Engagement zu Gunsten der gut funktionierenden Berufsbildung in Graubünden. Nur dank den Lehrstellen vor Ort mit motivierten Lehrmeistern können die Lernenden ihre berufliche Grundbildung absolvieren und im Anschluss daran als Fachkräfte in der Wirtschaft eingesetzt werden. Dadurch können die Wertschöpfung im Kanton weiter gefördert und auch dezentrale, qualifizierte Arbeitsplätze erhalten werden.

Dr. Jon Domenic Parolini, Regierungspräsident, Vorsteher Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement